

Spitzensport und Schlaglöcher

KING AND QUEEN OF THE ROADS Deutscher Sieg beim ersten Vergleich der Frauen vor 20 Jahren

Antje Schöttler-Gerjets und Kerstin Friedrichs haben sich in die „Roll of Honour“ eingetragen. Ralf Rocker im Finale.

VON JOCHEN SCHRIEVERS

BALLINCURRIG – In gut einer Woche ist es wieder soweit, dann wird das kleine Dorf Ballincurrig in Irland wieder zum Zentrum des europäischen Straßenboßelns. Beim Turnier um den Titel „King and Queen of the Roads“ treffen die besten Werfer Irlands auf Spitzenboßler aus den Niederlanden und aus dem Gebiet des Friesischen Klootschießerverbands (FKV).

Die Veranstaltung findet inzwischen zum 32. Mal statt und ein Sieg auf der kurvenreichen Strecke in Ballincurrig hat für die irischen Friesensportler einen höheren Stellenwert als eine Goldmedaille bei Europameisterschaften. Und in der Liste der Sieger, der „Roll of Honour“, finden sich entsprechend viele große Namen. Die ersten beiden Titel sicherte sich die irische Boßel-Legende Bill Daly in den Jahren 1985 und 1986. Insgesamt fünf Mal wurde er mit dem Lorbeerkrantz auf der Stirn von einer Dudelsack-Marching-Band zur Siegerehrung begleitet. Eine Ehre, die bisher noch keinem Werfer aus Deutschland oder den Niederlanden zu Teil wurde. Dabei war einer schon mal kurz davor. Ralf Rocker hat es als bislang einziger Festland-Europäer geschafft, ins Finale vorzudringen. 2011 musste er sich dann aber doch David Murphy geschlagen geben,

der in diesem Jahr hofft, seinen fünften Sieg einzufahren und so mit dem großen Bill Daly gleichzuziehen.

Seit 1996 messen sich auch die Frauen in Ballincurrig. Dabei hätte der Auftakt für den FKV gar nicht besser laufen können. Gleich bei der ersten Auflage setzte sich Antje Schöttler (jetzt Schöttler-Gerjets) gegen die beiden irischen Starterinnen Agnes O'Gorman und Kathleen Cooney durch. Im Jahr darauf standen sich die drei erneut gegenüber, mit dem besseren Ende für Cooney. 1996, also zehn Jahre später, bewies Kerstin Friedrichs ihr Können und gewann ihr Finale gegen Luise Collins.

Im Laufe der Zeit ist das Turnier immer weiter gewachsen, weitere Wettbewerbe kamen hinzu und füllen die Lücken zwischen den Vergleichenen um den großen Titel. Seit einigen Jahren tritt auch die Jugend in Aktion und zeigt, dass es sowohl in Irland als auch in Deutschland und den Niederlanden große Talente gibt.

Mit zeitweise mehreren tausend Zuschauern auf der Strecke, Live-Berichterstattung via Twitter und hohen Preisgeldern ist die Veranstaltung immer professioneller und größer geworden. Ohne die Schiedsrichter, die am Straßenrand Schilder hochhalten, wüssten weder Zuschauer noch Werfer, wo die einzelnen Kugeln liegen.

Doch bei aller Professionalität und Technik hat sich das Turnier den ursprünglichen Charme erhalten. Vieles wirkt noch genauso improvisiert wie in den Anfangszeiten. Ab-

wurfmarkierungen auf der Straße werden zum Beispiel nicht mit Kreide, sondern mit Stücken von Gipskarton oder Yton-Steinen gemacht, die aussehen, als wären sie eilig noch aus irgendeiner Wand gebrochen worden. Auch der LKW-Anhänger, auf dem am Sonntagmittag die Siegerehrung stattfindet, würde jedem deutschen TÜV-Prüfer kalten Schweiß auf die Stirn treiben.

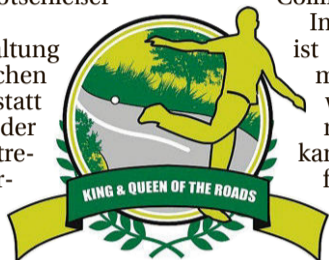
Während in anderen Sportarten versucht wird, über die passende Kleidung oder spezielle Schuhe das letzte Quäntchen Leistungssteigerung heraus zu holen, ist es in Irland nicht unüblich, dass Werfer in Jeans oder Anzug-hose an-

treten – und dabei erstaunliche Weiten erreichen.

Die Strecke selbst würde bei den meisten Friesensportlern aus Oldenburg und Ostfriesland nur für fassungsloses Kopfschütteln sorgen. Schlaglöcher, die so tief sind, dass Kugeln komplett in ihnen verschwinden, Tonnen losen Rollsplitts und Teerflicken, die aussehen, als ob der Praktikant auch mal

gedurft hätte, sind keine Seltenheit. Doch genau unter solchen Bedingungen spielen die Iren ihre große Stärke aus: Gelassenheit. Sie versuchen alles, um ihre Würfe präzise auf die Straße zu setzen, alles weitere liegt dann eben nicht mehr in ihrer Macht.

All dies sorgt dafür, dass das Turnier um den Titel „King and Queen of the Roads“ auch im 32. Jahr gerade für die Werfer und Zuschauer vom Festland ein ganz besonderes Erlebnis werden wird – vielleicht ja auch ein sportlich sehr erfolgreiches.



Dass auf der Strecke alles seine Ordnung hat, gewährleisten die Schiedsrichter, die jeden Werfer begleiten.

BILD: JOCHEN SCHRIEVERS

ZEITPLAN

Freitag, 14. Oktober

10 Uhr 1. Halbfinale „Queen of the Roads“ mit Silke Tulk, Geraldine Daly und Ciara Buckley oder Megan Collins

11 Uhr John Shorten Prize (Frauen)

12.30 Uhr Jim O'Driscoll Cup – Cork Finale

15 Uhr 2. Halbfinale „Queen of the Roads“ mit Kelly Mallon, Ann-Christin Peters und der Siegerin des Top-Ten-Turniers an diesem Sonntag

Sonnabend, 15. Oktober

10 Uhr 1. Halbfinale „King of the Roads“ mit Thomas Mackle, David Murphy und Mark Muntel

11.30 Uhr Charlie McCarthy Cup (Männer)

13.30 Uhr 2. Halbfinale „King of the Roads“ mit Killian Kingsten, Cathal Toal und Ralf Look

15 Uhr East Cork Oil Trophy (Männer)

Sonntag, 16. Oktober

10 Uhr Jim O'Driscoll Cup Finale

11.30 Uhr „International Youth Triple Crown“ mit Maria Nagle/Darragh Kieley (Irland), Lisa Jonkers, Jesse Wennink (Niederlande) und Chantal Bohlen/Fabian Schiffmann (Deutschland)

Für alle Boßelfans gibt es die Chance, die Wettkämpfe live auf Twitter mitzuverfolgen. → @ Mehr Infos unter @KingQueenofRoad

Vorfreude auf letzte Dienstreise bei Elfriede und Reiner Berends

FRIESENSPORT Die Fachwarte Boßeln des FKV stellen auf der Versammlung im März ihre Ämter zur Verfügung

Für das Ehepaar aus Akelsbarg ist das Turnier um den den Titel „King and Queen of the Roads“ immer eine Reise wert.

VON JOCHEN SCHRIEVERS

AKELSBARG – Der Name Berends ist seit mehr als zehn Jahren fest mit dem Straßenboßeln in Oldenburg und Ostfriesland verbunden. Zunächst übernahm Reiner Berends das Amt des Fachwarte Boßeln im Friesischen Klootschießerverband, kurz darauf folgt seine Frau Elfriede, die seitdem für die Wettkämpfe bei den Frauen und der weiblichen Jugend verantwortlich zeichnet. Doch damit ist bald Schluss. Auf der Versammlung im März stehen sie für eine weitere Amtszeit nicht zur Verfügung.

In all den Jahren haben die beiden Friesen-

sportler aus Akelsbarg zahllose Stunden mit der Organisation von Einzelmeisterschaften, Championstour und der Vorbereitung auf Deutsche und Europameisterschaften verbracht.

Durch diese Wettbewerbe sind sie viel herumgekommen. Doch es gibt eine Veranstaltung, die für beide immer



Auch ohne FKV-Schild kennt fast jeder irische Boßler Reiner Berends als Fachmann aus Deutschland. BILDER: JOCHEN SCHRIEVERS

wieder etwas Besonderes ist: Das Turnier um den Titel „King and Queen of the Roads“ im irischen Ballincurrig.

Dabei bedeutet die Tour auf die grüne Insel für beide immer etwas Überwindung. Elfriede Berends, die die Farbe Grün eigentlich gar nicht leiden kann, kämpft auf längeren Reisen immer mit Übelkeit und Reiner Berends ist nicht der größte Freund von Flugzeugen. „Ich bin immer froh, wenn wir heile wieder unten sind“, erklärt er. Dennoch zieht sie das Turnier immer wieder in seinen Bann.

Es sind die vielen großen und kleinen Geschichten, die sich auf und neben der Strecke abspielen, die das Turnier so besonders machen. „Viele glauben mir das alles nicht“, sagt Reiner Berends über Gespräche mit Boßlern, die noch nicht selbst vor Ort waren. Und er hat einiges zu berichten. Für ihn ist es inzwischen das siebte Mal, dass er vor Ort ist. Dabei übernimmt er zusammen mit seiner Frau allerlei Aufgaben. Reiseleiter, Fahrer, Trai-

ner, Bahnweiser und Vermittler zwischen den Sportlern des FKV und den irischen Organisatoren.

Für Elfriede Berends war der erste Besuch in Ballincurrig etwas Außergewöhnliches. Bei Europameisterschaften habe sie immer nur Hotel, Bus und die Wettkampfstätten gesehen, war aber so gespannt, dass sie sonst nicht mitbekommen hat. „Da hatte ich endlich auch Mal Zeit zu gucken“, berichtet sie. Und zu gucken gibt es immer genug. Neben erstklassigem Sport sind es die Typen im Publikum, die Boßeln in Irland so anders machen als alles, was es auf hiesigen Straßen zu beobachten gibt.

Als ihr Mann zur EM 1992 das erste Mal nach Irland gefahren ist, war sie noch skeptisch. „Mit deinem Englisch kommst du nie wieder heile nach Hause“, hatte sie ihm mit auf den Weg gegeben. Doch es hat beim ersten Mal geklappt und auch danach gab es keine Probleme. Manchmal dauert es zwar etwas länger und Sachverhalte werden mit Händen und Füßen geklärt, aber bisher sind

sie noch immer ans Ziel gekommen. Das liegt auch an den Iren, die stets hilfsbereit sind und sich die Zeit nehmen, die Ostfriesen verstehen zu wollen.

Zudem sind die beiden auf der Insel keine Unbekannten mehr. Im Laufe der Jahre haben sich immer neue Kontakte ergeben und

viele der irischen Boßler, Funktionäre und Zuschauer kennen die Fachleute aus Ostfriesland inzwischen recht gut und freuen sich immer über ein Wiedersehen.

Für seine letzte Dienstreise ins Ausland hat Boßelfachwart Reiner Berends einen Wunsch. Zu gern würde er einmal wieder einen FKV-Starter im Finale sehen oder den Titel im Mixed der Jugend mit nach Deutschland bringen. Doch wie auch immer der sportliche Ausgang des Turniers in diesem Jahr sein wird, auch ohne Amt im Verband werden die beiden dem Turnier die Treue halten und auf die grüne Insel zurückkehren. Schon für das kommende Jahr ist eine private Tour geplant. Dann mit noch mehr Zeit, um das einmalige Treiben auf und neben der Strecke zu genießen und mit ihren irischen Freunden zu fachsimpeln – auch gerne wieder mit Händen und Füßen.

Auf der Straße fiebert Elfriede Berends mit den Werfern mit. Abseits der Strecke erledigt sie fast alles, was anfällt.



**BIEGLER BLICKT
HEIM-WM ENTGEGEN**

→ SPORT, SEITE 25

Sport

**MESUT ÖZIL DREHT
RICHTIG AUF**

→ SPORT, SEITE 26



Für Chantal Bohlen (Schweinebrück) ist es die erste Tour nach Irland.

Hochkarätiges Feld bei Vergleich der Jugend

BOßELN Chantal Bohlen und Fabian Schiffmann vertreten den FKV

BALINCURRIG/JOS – Für Fabian Schiffmann aus Südarle ist das Sportjahr schon jetzt ein Erfolg auf ganzer Linie. Nach dem souveränen Sieg der Jugendchampionstour hat sich der Nachwuchsboßler in den Niederlanden zum Europameister gekrönt. Eine Herausforderung steht aber noch an: Das Turnier um die „International Youth Triple Crown“. Zusammen mit Chantal Bohlen aus Schweinebrück tritt er am Sonntag im Rahmen der Wettkämpfe um die Titel King and Queen of the Roads gegen Mixed-

Teams aus Irland und den Niederlanden an. Und die gehen in absoluter Spitzenbesetzung an den Start.

Für die Niederländer starten Lisa Jonkers, die auch schon im Vorjahr am Start war, und Jesse Wennink, der sich nach seinem 17. Platz bei der EM noch einmal deutlich gesteigert hat.

Die Iren bieten Maria Nagle auf, die im Mai bei der EM die gesamte Konkurrenz düpierte. Schon nach neun Wurf stand sie als Siegerin fest. Mit Darragh Kiely greift an ihrer Seite ein Talent zur Kugel, das in der

Qualifikation etliche hochgehandelte Werfer ausgestochen hat.

Doch so hart die Konkurrenz auch ist, chancenlos sind die beiden Deutschen keineswegs. Zum einen kann Schiffmann auf die Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr zurückgreifen, zum anderen kennt das Team hinter den Werfern den Wettkampf inzwischen recht gut. Denn Fabians Vater Thorsten und Bahnweiser Claus Geiken haben im vergangenen Jahr ebenso viel gelernt, wie Chantals Vater Jan-Christian. Dieser

war 2015 für Chantals Vereinskameradin Feenja Bohlken als Bahnweiser im Einsatz. Ein weiterer Pluspunkt für das Team des Friesischen Klootschießerverbands ist die gute Stimmung innerhalb des gesamten Gespanns. Werfer und Betreuer sind auf derselben Wellenlänge und haben sowohl auf der Strecke im Training als auch abseits der Straße gezeigt, dass sie hervorragend harmonieren. Die Konkurrenten aus Irland und den Niederlanden müssen sich daher auf einiges gefasst machen.



Fabian Schiffmann (Südarle) tritt als Europameister an. BILDER: JOCHEN SCHRIEVERS

Vom Seiteneinsteigerwerfen nach Irland

BOßELN Für die Ardorferin Ann-Christin Peters geht trotz Umwegen ein sportlicher Traum in Erfüllung

Unterstützung von Familie und Freunden sind in der Vorbereitung eine große Hilfe. Ziele bleiben bescheiden.

VON JOCHEN SCHRIEVERS

ARDORF/BALLINCURRIG – Vor fünf Jahren hat es Ann-Christin Peters geschafft. Die Ardorferin durfte mit nach Irland zum Boßelturnier um die Titel

King and Queen of the Roads. 2011 war sie allerdings nur als Zuschauerin vor Ort, um ihre Mannschaftskameradin Fenja Frerichs anzufeuern. Dass sie einmal selbst dort werfen dürfte, war für sie damals nahezu unvorstellbar. Doch am Freitag wird sie genau das tun.

Der Weg dahin war lang und nicht immer geradlinig. Erst über das Seitenein-

steigerwerfen hatte sich Peters für die Championstour 2015/16 qualifiziert. Es folgte eine Berg- und Talfahrt. Rang 22 im ersten Werfen folgte ein Sieg, dann ein vierter und ein 17. Rang. Doch sie kämpfte und stabilisierte ihre Leistung. Das zahlte sich aus. Rang drei im achten Werfen reichte zum Gesamtsieg und damit für das Ticket nach Irland.

Unterstützt wird sie auf ihrem sportlichen Weg nicht nur von der Familie. Ihre gesamte Mannschaft und viele andere aus dem Verein sowie Freunde und Bekannte aus anderen Vereinen stehen ihr immer zur Seite und treiben sie zu neuen Bestleistungen an. Auch nach Irland wird sie von etlichen Freunden begleitet. Gerne wären noch mehr aus der Ardorfer Frauen-I-Mannschaft mitgefahren, doch die müssen am Sonnabend selbst ran.

Die Vorbereitung lief für Ann-Christin Peters etwas holprig. Zusammen mit der Dietrichsfelderin Hannah Janssen bildete sie die „Trai-

ningsgruppe Oldenburg“. Dabei wurden alle Beziehungen und Wege ausgeschöpft, in der Stadt eine passende Übungsstrecke zu finden. Außerdem arbeitet die Studentin in den Semesterferien in Bremen, was den Zeitplan noch weiter einschränkte. Hinzu kam die Vorbereitung auf die Saison. Dort kürzer zu treten kam für sie nicht in Frage, dafür ist ihr die Mannschaft zu wichtig.

Doch dank der Unterstützung von allen Seiten ist sie gut gerüstet. Neben Übungswürfen in Oldenburg oder in den Wulfsdünen in Ardorf gab es in der vergangenen Woche noch ein intensives Streckenstudium am Fernseher. Zusammen mit Anke Klöpfer und ihren Eltern schaute sich Peters die DVDs der vergangenen Jahre an, bei denen Klöpfer im Einsatz war. Dabei zeigte sich, dass sich die Ardorferin auch fünf Jahre nach ihrem bisher einzigen Besuch in Ballincurrig noch gut an das Geläuf erinnern kann. „Dabei kann

ich mir selbst manche Auswärtsstrecke in der Liga nicht merken“, räumte Peters ein. Insgesamt ist das Turnier am Wochenende für sie ein einziges großes Abenteuer. Entsprechend bescheiden fällt auch das selbstgesteckte sportliche Ziel aus. Möglichst lange mithalten lautet ihr Motto.

Das wird allerdings schwierig genug. Mit Kelly Mallon trifft sie im Halbfinale am Freitagnachmittag auf die Titelverteidigerin. Als Dritte startet Carlijn Hamink ins Rennen. Die Niederländerin setzte sich am vergangenen Sonntag in einem Qualifikationsturnier durch. Neben etlichen irischen Boßlerinnen trat auch eine ganze Reihe Werferinnen aus den Niederlanden an, für die das Turnier das „Wimbledon des Boßelns“ ist. Bereits am Vormittag werfen Europameisterin Silke Tulk und zwei irische Starterinnen um das Finalticket.



Vom Seiteneinsteigerwerfen über die Championstour hat es Ann-Christin Peters nun bis zum Turnier in Irland geschafft. BILD: JOCHEN SCHRIEVERS



Gastgeber sehen Ralf Look als Kandidaten fürs Finale

BOßELN Starke Auftritte haben Eindruck hinterlassen

BALLINCURRIG/JOS – Eigentlich hätte die Europameisterschaft im Sommer der letzte internationale Auftritt von Ralf Look sein sollen. Doch der Boßler aus Großheide legt zusammen mit seinem Bahnweiser Meinhard Müller noch einmal nach. Am Wochenende greift das Gespann beim Turnier um den Titel King of the Road wieder an.

Bereits zum dritten Mal stellt sich Look dem Vergleich mit den besten Werfern aus Irland und dem niederländischen Vertreter. Dabei haben die beiden bisherigen Auftritte bei den Gastgebern Eindruck hinterlassen. Bei vielen Iren wird der Großheider als ernstzunehmender Anwärter auf einen Platz im Finale gehandelt.

Hierbei kommt ihm zugute, dass er sowohl dem viermaligen King of the Roads und amtierenden Europameister David Murphy als auch dem Titelverteidiger Thomas Mackle zu-

nächst aus dem Weg geht. Diese beiden bestreiten zusammen mit Mark Muntel aus den Niederlanden das erste Halbfinale.

Look greift am Samstag nachmittag ins Geschehen ein. Auch wenn er vermeintlich das leichtere Halbfinale erwischt hat, haben es die Gegner in sich. Zum einen bekommt es Look mit Killian Kingston zu tun. Kingston machte unter anderem auf sich aufmerksam, als er im Sommer den Sprung ins Finale der All-Ireland Championships schaffte. Zudem kann sich Kingston der Unterstützung der Zuschauer gewiss sein. Für ihn ist das Turnier am Wochenende ein Heimspiel, kommt er doch aus Ballincurrig.

Dritter im Bunde ist Cathal Toal. Er schaltete auf dem Weg zum Turnier am Wochenende etliche namhafte Gegner, unter ihnen auch Vierfach-Champion James Buckley, aus, der zuvor immerhin gegen Ai-

dan Murphy gewonnen hatte.

Doch mit der Erfahrung, die Look in Irland bereits gesammelt hat, und der Ruhe, die ihn und seinen Bahnweiser Meinhard Müller auszeichnet, geht er auf Augenhöhe in den Wettkampf. Die Besonderheiten des Turniers und der Strecke sind bekannt, eventuelle psychologische Spielchen der Gegner sorgen höchstens noch für ein kurzes Lächeln.

Entscheidend ist, dass der Druck auf den Werfern aus Irland lastet. Je länger Look in Schlagdistanz zu den Iren bleibt, desto eher treibt er sie zu Fehlern. Und dass schon Kleinigkeiten über Sieg oder Niederlage entscheiden können, musste er selbst schon erfahren. Auch wenn er mit dem Sprung ins Finale liebäugelt, geht Look das Wochenende gewohnt gelassen an. Und diese Einstellung hat ihn in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich gemacht.



Für Ralf Look ist es der dritte Start beim King of the Roads. BILD: JOCHEN SCHRIEVERS



BILD: JOCHEN SCHRIEVERS

Das Abenteuer kann beginnen

ANREISETAG FKV-Werfer überzeugen im ersten Training – Strecke noch schlechter als im Vorjahr

Zahnloser Ire erklärt den Ostfriesen wie die Kugel zu laufen hat. Heute starten die ersten Wettkämpfe.

VON JOCHEN SCHRIEVERS
AUS IRLAND

BALLINCURRIG – Die erste Hürde zu einem erfolgreichen Boßel-Wochenende beim Turnier um die Titel „King & Queen of the Roads“ hat die Delegation des Friesischen Klootschießerverbandes genommen. Nahezu reibungslos verlief die Anreise, doch schon vor dem ersten Training gestern Nachmittag war den meisten anzusehen, dass es eine sehr kurze Nacht gewesen ist. Kaum einer hatte mehr als eine oder zwei Stunden im Bus und maximal eine weitere Stunde im Flugzeug geschlafen.

Auf dem Flughafen in Cork angekommen zeigte sich, dass

in Irland zwar nur selten alles nach Plan läuft, aber alle bemüht sind, zu helfen und eine Lösung zu finden. Drei Neunsitzer waren bei der Autovermietung bestellt, zur Verfügung stand jedoch nur einer. Als Ersatz für die fehlenden zwei Fahrzeuge wurden drei andere angeboten, ein Vorschlag mit einem kleinen Haken: Es musste ein vierter Fahrer her. Kurzerhand erklärte sich Fabian Schiffmanns Bahnweiser Claus Geiken bereit und so ging es in die Unterkunft.

Strecke wird am Anreisetag inspiziert

Doch Zeit zum Verschnaufen blieb kaum. So schnell wie möglich sollte es zur Strecke gehen, um die örtlichen Begebenheiten genau zu inspizieren. Schnell wurde klar, die Straße ist in einem noch schlechteren Zustand als im Vorjahr. Eigentlich hätte die

Asphaltdecke im Frühjahr erneuert werden sollen, erklärte ein Anwohner, der das Training der Deutschen aufmerksam verfolgte. Doch es sei kein Geld da gewesen, also sei auch nichts passiert. Auf der anderen Seite des Hügels liege der Kreis Nord-Cork, da sei zwar auch kein Geld da, aber die Straßenarbeiter verstünden jedenfalls ihren Job und würden Schäden etwas großflächiger ausbessern. Der Kerl, der hier rumgeflickt habe, wäre besser zu Hause geblieben, machte er seinem Ärger Luft. Während der Ire fluchte, fotografierte Eike-Henning Peters fleißig Schlaglöcher, um den daheimgebliebenen einen Eindruck vom Zustand der Bahn vermitteln zu können. „Das macht aber auch den Reiz der Veranstaltung aus“, sagte der



jüngere Bruder von Ann-Christin, die heute Nachmittag gegen die nordirische Titelverteidigerin Kelly Mallon und die Niederländerin Carljin Hammink antreten wird. „Das ist mal eine Holverpartie“, lautete ihr Kommentar, nachdem die Kugel bei ihrem ersten Wurf auf der Strecke hin und her sprang.

Ann-Christin Peters erhält die letzten Tipps

In Geary's Corner, der letzten Rechtskurve vor dem Ziel, in der Anke Klöppers Finaltraum im Vorjahr platzte, hielt ein Kleinwagen. Der Kofferraum vollgepackt mit Feuerholz, ein Aufkleber vom Verein zur Ausbildung von Blindenhunden auf der Heckscheibe, wirkte das Fahrzeug irgendwie

zweckentfremdet. Auf dem Fahrersitz saß ein älterer Mann, der mit einem überwiegend zahnlosen Lächeln beobachtete, wie sich Ann-Christin Peters auf den Wurf vorbereitete. Der Mann stieg aus, stellte sich als Andrew vor und sagte, er selbst sei zwar zu alt zum Boßeln, kenne die Strecke aber genau. Schnell erklärte er, wie seiner Meinung nach die Kurve am besten zu bewältigen sei und forderte Ann-Christin Peters auf, es einmal zu versuchen. Peters tat, wie ihr geheißen und die Eisenkugel lief nahezu perfekt um die tückische Kurve herum. Zufrieden grinste Andrew sein zahnloses Grinsen, wünschte noch einmal viel Glück. Wenn sie immer so werfe, werde sie die nächste Weltmeisterin, sagte er im Brustton der Überzeugung und verabschiedete sich. Die Iren sind eben tatsächlich so hilfsbereit, wie immer wieder behauptet wird.

+++ TEILNEHMER HABEN IN IRLAND AM ERSTEN TURNIERTAG MIT WASSERMASSEN ZU KÄMPFEN +++ ARDORFERIN SCHEIDET AUS +++



Der Regenschirm von Johanne Peters hat den Kampf gegen Wind und Regen verloren.



Kugeln suchen unter Wasser war für die Iren ungewohnt.



Nasse Füße: Streckenweise standen die Werfer und die Zuschauer dauerhaft im Wasser. Das bereitete Vielen große Probleme.

BILD: JOCHEN SCHRIEVERS

ZEITPLAN

Heute

10 Uhr

1. Halbfinale „King of the Roads“ mit Thomas Mackle, David Murphy und Mark Muntel.

11.30 Uhr

Charlie McCarthy Cup (Männer).

13.30 Uhr

2. Halbfinale „King of the Roads“ mit Killian Kingston, Cathal Toal und Ralf Look.

15 Uhr

East Cork Oil Trophy (Männer).

Morgen

10 Uhr

Jim O'Driscoll Cup Finale.

11.30 Uhr

„International Youth Triple Crown“ mit Maria Nagle/Darragh Kiely, Chantal Bohlen/Fabian Schiffmann und Lisa Jonkers/Jesse Wennink.

13.30 Uhr

Finale „King of the Roads“.

15 Uhr

Finale „Queen of the Roads“ mit Silke Tulk und Kelly Mallon.

17 - 17.30 Uhr

Siegerparade und Siegerehrung.

Für alle Boßelfans

gibt es die Chance, die Wettkämpfe live auf Twitter mitzuverfolgen.

→ Mehr Infos unter @KingQueenofRoad

Peters kämpft mit Tücken der Straße

BOßELN Eisenkugel verhält sich auf regennasser Strecke unberechenbar, häufig zu Lasten der Deutschen

Im Halbfinale ist Schluss für die junge Ardorferin. Ihre Leistung brachte ihr allerdings viel Lob ein.

VON JOCHEN SCHRIEVERS
AUS IRLAND

BALLINCURRIG – Das Halbfinale der Ardorferin Ann-Christin Peters im Kampf um den Titel „Queen of the Roads“ ist zu einer Lotterie geworden. Durch den anhaltenden starken Regen waren Kanten komplett aufgeweicht und an vielen Stellen standen die üblichen Wurfwege zentimeterweit unter Wasser. Durch die schlechten Straßenverhältnisse auf dem Rest der Bahn brauchten die Werferinnen schon eine gehörige Portion Glück, damit die Kugel dahin lief, wo sie hin sollte. Und genau dieses Glück fehlte Peters zu oft.

Schon die ersten beiden Würfe liefen nicht wie geplant, bei drei der ersten sieben Versuche versprang die Kugel. Ohne dass Peters etwas daran hätte ändern können, wurde sie immer wieder zurückgeworfen. Besser erging es Titelverteidigerin Kelly Mallon, die im oberen Streckenabschnitt nicht nur stark geworfen hatte, sondern auch von plötzlichen Richtungswechseln der Kugel

verschont blieb. Obwohl Peters bei ihren Griffen in den Lostopf immer wieder Nietens zog, blieb sie zumindest mit der Niederländerin Carljin Hammink auf Augenhöhe. Wie gut die Werferin aus den Reihen des Friesischen Klootschießerverbandes wirklich war, zeigte sich immer dann, wenn sie vom Pech verschont blieb. Sicher warf sie dort die nötigen Meter, wo es darum ging sich gut zu stellen. An den Stellen, an denen oft schon Begegnungen entschieden worden sind, ließ sie der Konkurrenz keine Chance und zeigte Boßelsport auf höchstem Niveau.

Doch immer wieder hatte sie mit den Macken im Straßenbelag zu kämpfen. Doch sie gab sich zu keinem Zeitpunkt auf, bewahrte sich ihren Humor und leistete sich keine gravierenden Fehler.

Ganz unterschiedlich kamen ihre Konkurrentinnen mit den grenzwertigen Bedingungen zurecht. Mallon streute in ihrer insgesamt starken Vorstellung einige grobe Patzer ein, die sie unter anderen Umständen sicher den Sieg gekostet hätten. Hammink zeigte mehrfach Nerven und brach ihre Anläufe ab. Auch wenn die meisten Zuschauer inzwischen keine trockene Faser mehr am Leib hatten und Oberschiedsrichter Seamus O'Tu-

ma so durchgefroren war, dass er vor lauter Zittern kaum noch für den Twitterkanal tippen konnte, war der Wettkampf so hochkarätig, dass keiner daran dachte, vorzeitig die Strecke zu verlassen. Einen wahren Höhepunkt setzte Ann-Christin Peters in „Geary's Corner“. In dieser Kurve hatte sie schon im Training am Tag zuvor überzeugt. Mit einem erstklassigen Wurf überwand sie das schwere Teilstück und schaffte es auf die Zielgerade. Hier riskierte sie es, auf der schwierigeren Außenbahn zu werfen. Auch diesen Versuch brachte sie hervorragend auf die Straße – doch abermals versprang das eiserne Wurfgerät. Nun war auch Peters endgültig bedient. Sieben Mal änderte die Kugel während des Wettkampfes die Richtung zu ihren Ungunsten, nur einmal profitierte sie von einem Schlagloch.

Auch wenn sie sich der Titelverteidigerin Kelly Mallon letztlich mit rund einem Wurf geschlagen geben musste, hatte sie viele Zuschauer begeistert. Sowohl ihre Art und ihr Kampfgeist als auch ihre tolle sportliche Leistung brachte ihr viel Lob ein. O'Tuama fühlte sich an Antje Schöttler-Gerjets erinnert und sagte Peters sei auf demselben Niveau. Mit einer Woche Training und weniger Pech würde sie das Turnier gewinnen, ist sich O'Tuama sicher. Er hofft, dass sie möglichst bald die Chance erhält, genau dies zu beweisen.



Technik und Taktik stimmten, die Würfe waren präzise, nur das Glück ließ Ann-Christin Peters im Stich. BILD: JOCHEN SCHRIEVERS

Dem Friesensport verfallen

FKV-TEAM Jeveranerin als Physiotherapeutin in Irland dabei

BALLINCURRIG/JOS – Viele im Tross des Friesischen Klootschießerverbandes erleben an diesem Wochenende ihr erstes Turnier um die Titel „King & Queen of the Roads“. Unter ihnen ist auch Physiotherapeutin Lena Gerdes. Die 25-jährige Jeveranerin wirft selbst in Abkchafe-Dose und war bei der Europameisterschaft in den Niederlanden erstmals für den FKV im Einsatz. Sie hatte den Wieseder Andreas Fitzze vor seinen Einsätzen in der Championstour behandelt und wurde von Fitzze Frau Andrea, die im Vorstand des FKV ist, gefragt, ob sie sich vorstellen könnte, bei der EM auch die anderen Athleten zu betreuen. Gerdes zögerte nicht lange, sagte zu und hat diesen Schritt nie bereut.

Mit ihrer offenen Art und ihrem Humor wurde sie schnell zu einem festen Bestandteil des FKV-Teams, den sich viele nicht mehr wegdenken wollen. Als sie gefragt wurde, ob sie mit nach Irland



Physiotherapeutin Lena Gerdes. BILD: JOCHEN SCHRIEVERS

wolle, hat sie die Chance ergriffen, erneut Teil der Mannschaft zu sein – wie schon in den Niederlanden ehrenamtlich.

Die tolle Zeit mit den Wurfgeräten und den Vertretern des Verbands sind ihr Lohn genug, machte sie deutlich. „Man nimmt sich viel zu wenig Zeit für die tollen Sachen“, sagte sie. Entsprechend kurz fiel ihre Bedenkzeit aus, als sie

gefragt wurde. Auch wenn sie in ihrer Praxis in Friedeburg bis über beide Ohren in Arbeit steckt, lässt sie es sich nicht nehmen, als Physiotherapeutin unter Gleichgesinnten sportliche Abenteuer zu erleben.

Der Regen auf der Strecke ließ allerdings noch nicht die besondere Stimmung mit einer rasselvollen Straße und den absoluten Spitzenduellen aufkommen, dennoch war sie von Beginn an restlos begeistert. Dabei sind es die Menschen auf und neben der Strecke, die es ihr angetan haben. Teils skurril, teils einfach nur anders als in der Heimat, machen sie Irland einzigartig. Zudem sei es schon toll, mit den besten Athleten, die der Boßelsport zu bieten hat, zusammen auf der Straße zu stehen. Denn bei allem, was Gerdes als Physiotherapeutin zum Erfolg des FKV beiträgt, ist sie doch vor allem eines: Friesensportlerin mit Leib und Seele.

Tulk sichert sich Finalticket

HALBFINALE I Auch Europameisterin kämpft mit Wetterdesaster

BALLINCURRIG/JOS – Ihren ersten Wurf haben die Boßlerinnen des ersten Halbfinals im Kampf um den Titel „Queen of the Roads“ noch im Trockenen gemacht, was dann folgte, hatten selbst erfahrene Gäste des Turniers noch nicht erlebt. „Ich kann mich nicht erinnern, dass es jemals so nass war“, sagte Gretta Cormican, die im Jahr 2000 selbst in Ballincurrig gewonnen und von Beginn an kein Turnier verpasst hat. In Strömen floss das Wasser die Strecke hinab und zwang die Werferinnen, von der eigentlichen Ideallinie abzuweichen. Das stellte sie offenbar vor große Probleme. Auf sehr mäßigem Niveau kämpften sie um das Finalticket. Das sicherte sich letztlich Europameisterin Silke Tulk aus den Niederlanden, die sich mit zwei Wurfversuchen gegen Geraldine Daly durchsetzte. Ciara Buckley, die Dritte im Bunde, gab schon früh in aussichtsloser Position auf.



Die Niederländerin Silke Tulk ist im Finale. BILD: JOCHEN SCHRIEVERS

Nachdem es zunächst keine Werferin schaffte, aus den Schwächen der Gegnerinnen Profit zu schlagen, gelangen Tulk zumindest zwei starke Würfe in Folge, die ihr den entscheidenden Vorsprung einbrachten. Damit bekommt sie am Sonntag die Chance, nach 2009, 2012 und 2014 ihren vierten Titel zu gewinnen. Ähnlich dürftig wie die Leistungen war auch der Zu-

schauszuspruch. Entsprechend mies war die Laune bei Oberschiedsrichter Seamus O'Tuama, der gehofft hatte, dass es bis zum späten Nachmittag trocken bleiben würde. „Der Wetterbericht hatte Regen ab 16 Uhr angekündigt. Dann wäre alles gut gewesen, aber das hier ist ein Desaster“, fasste er die Lage zusammen. Denn durch die wenigen Zuschauer blieben auch die Wetteinsätze deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Die eingefleischten irischen Boßelfans sowie die extra angereisten Zuschauer aus Deutschland und den Niederlanden ließen sich den Spaß trotzdem nicht vermiesen und verfolgten das Treiben auf der Strecke. Aber auch sie waren froh, als sie im Zielbereich im Pub einen der begehrten Kaminplätze ergattert hatten, denn wirklich überzeugt hatte keine der drei Werferinnen. Lediglich Tulk fand am Ende noch zur Normalform.

+++ „KING & QUEEN OF THE ROADS“ IN IRLAND +++ EIN ERFOLG FÜR DEN FKV-TROSS +++ WETTFIEBER BRICHT BEI OSTFRIESEN AUS +++

INTERVIEW

„Ich hab wieder Blut geleckt“

Der Ostfriesen Ralf Look (Bild unten) aus Großheide verpasste gestern Nachmittag bei der „King of the Roads“ nur knapp den Titel. Wir haben kurz nach dem Finale mit ihm gesprochen.

VON JOCHEN SCHRIEVERS

FRAGE: Ralf, was hast Du dir nach dem Sieg am Sonnabend für den Sonntag vorgenommen?

RALF LOOK: Ich wollte so werfen wie im Halbfinale, dann wäre ich zufrieden gewesen – und das bin ich jetzt auch.

FRAGE: Hast Du an den Sieg geglaubt, oder hast Du das ausgeblendet?

LOOK: Es kitzelte natürlich schon ein bisschen, ich hab ja bis zum vorletzten Wurf immer geführt.

FRAGE: Wann hast Du am Sonnabend überhaupt realisiert, dass Du es ins Finale geschafft hast?

LOOK: Beim Essen abends waren wir noch ganz ruhig, das hat etwas gedauert, bis das gesackt ist. Sows kommt ja auch nicht so oft vor.

FRAGE: Kommst Du noch einmal her, um wieder anzugreifen?

LOOK: Wenn ich die Chance bekomme gerne. Ich hab wieder Blut geleckert, aber dafür muss erst einmal die Championstour gut laufen.

Wettkampf fest in deutscher Hand

JUGEND Chantal Bohlen und Fabian Schiffmann lassen Teams aus Holland und Irland keine Chance



War nicht zu stoppen: Fabian Schiffmann

Ostfriesen-Duo überzeugt mit starken Würfen und zwingt die Kontrahenten zur Aufgabe.

VON JOCHEN SCHRIEVERS AUS IRLAND

BALLINCURRIG – Jan-Christian Bohlen bespricht mit Claus Geiken den Schlusswurf im Jugendvergleich des Boßelturiers „King & Queen of the Roads“ in Irland. Mit einer souveränen Leistung haben Bohlen's Tochter Chantal und Jugendeuropameister Fabian Schiffmann die Kontrahenten aus Irland und den Niederlanden auf Abstand gehalten. Nun muss die Kugel nur noch über die Linie. Auf einmal reißt Jan-Christian Bohlen die Arme hoch und rennt schreiend in Richtung Ziel. Soeben hat ihm Oberschiedsrichter Seamus O'Tuama mitgeteilt, dass die Iren aufgrund ihres zu großen Rückstandes das Handtuch geworfen hätten. Die Niederländer lagen ohnehin aussichtslos einen weiteren Wurf zurück und wurden ebenfalls aus dem Wettbewerb genommen.

Schon vor dem ersten Wurf hatten alle im deutschen Lager ein gutes Gefühl. Chantal Bohlen und Fabian Schiffmann waren im Laufe des gemeinsamen Trainings immer mehr zu

einer echten Einheit geworden. Auch das Team hinter den beiden passte perfekt zusammen. Chantal Bohlen eröffnete den Vergleich mit einem guten Versuch und stellte Fabian Schiffmann so, dass er bei seinem ersten Wurf schon den Iren und Niederländern einige Meter abnehmen konnte. Immer wieder feuerten sich die beiden FKV-Werfer gegenseitig an und stachelten sich so zu immer neuen starken Würfen an. Da hatten die anderen Nationen nur wenig entgegenzusetzen. Selbst, als ein Wurf der Deutschen verunglückte und nach wenigen Metern im Grünstreifen landete, schafften es weder die Niederländer Lisa Jonkers und Jesse Wenink noch die irische Europameisterin Maria Nagle mit ihrem Partner Darragh Kiely, an Bohlen und Schiffmann heranzukommen. Während der Jugendeuropameister aus Südarle den Sprung immer weiter ausbaute, hatten die männlichen Werfer der Konkurrenz arge Probleme, mit der jungen Werferin aus Schweinebrück mithalten. Gemeinsam zogen sie immer weiter davon. Damit das FKV-Duo die Konzentration hochhält, griffen die Betreuer und Boßelfachwart Reiner Berends in die Trickkiste. Auf die Frage, wie weit sie denn in Führung liegen würden, bekamen Schiffmann und Boh-

len immer zu hören „einen Wurf“. Tatsächlich waren es am Ende knapp drei Schoet.

Kurz vor dem Ziel machte dann der Boßler aus Südarle endgültig deutlich, dass es an diesem Tag nur einen Sieger geben könne. In der tückischen Geary's Corner waren zuvor sowohl die Niederländer als auch die Iren gescheitert. Beide hatten versucht, unten durch die stark hängende Kurve hindurch zu werfen, doch die Kugel fielen nach unten weg. Entsprechend lautete die Ansage für Schiffmann, kein Risiko zu gehen und knapp unter der Mittellinie entlang zu werfen. Doch wie schon bei der EM hatte der andere Pläne. Mit voller Kraft warf er die Kugel unten durch die Kurve. „Ich hab nichts riskiert, da war ja kein Daumen drauf“, kommentierte er lachend, nachdem er die langgezogene Rechtskurve überwunden und damit die letzten Hoffnungen der Konkurrenz zunichte gemacht hatte. Was folgte, war die Aufgabe der Iren und der ungefährdete Sieg des deutschen Teams. Wie schon am Vortag beim Finaleinzug von Ralf Look erklang das Ostfriesenlied und spätestens beim dreifachen „Lüch up un fleu rut“ hatte auch der letzte begriffen, dass dieser Wettkampf fest in deutscher Hand war.



Auch Chantal Bohlen überzeugte in Irland.

„King & Queen of the Roads“ und Irland immer eine Reise wert

FKV-TROSS Sportliche Erfolge und Geburtstage werden auf der grünen Insel gefeiert – Kurze Nächte



BILD: JOCHEN SCHRIEVERS

BALLINCURRIG/JOS – In erster Linie hat sich die Delegation des Friesischen Klootschieferverbands auf den Weg nach Irland gemacht, um guten Boßelsport zu sehen und ihre Werfer auf der Strecke zu unterstützen. Neben dem sportlichen Teil nutzten die Oldenburger und Ostfriesen aber auch die Gelegenheit, um in gemütlicher Runde beisammen zu sitzen und zu feiern. Und Grund zum Feiern gab es reichlich. Zum einen

durften sportliche Erfolge und gute Leistungen bejubelt werden, zum anderen gab es mit Elfriede Berends und Heike Geiken gleich zwei Geburtstagskinder. Während sich die Werfer, die noch auf ihren Einsatz warteten, zurück hielten, wurden für andere die Nächte recht kurz. Zusammen mit den Anstrengungen durch die doch recht langen Märsche und den zahllosen neuen Eindrücken zehrte der Schlafmangel an den Kräften.

Dabei entwickelten die Käkler und Mäkler ganz unterschiedliche Strategien, um sich fit zu halten. Kaffee an der Strecke und gutes Essen, um die Reserven wieder aufzufüllen, waren besonders populär. Doch zumindest einer aus dem Tross des FKV setzte klassisch auf schlafen bei jeder Gelegenheit. Chronisch müde und oftmals nur im Bett anzutreffen, hatte sich der groß gewachsene Ostfrieser schnell seine Spitznamen

verdient. „Dornröschen“ war dann auch Ziel einiger harmloser Späße und sorgte immer wieder für Gesprächsstoff.

Doch auch, wenn er nicht alle Aktivitäten der anderen mitbekam, verpasste er keinen wichtigen Wettkampf und sammelte wie alle anderen auch Erfahrungen, die er in der Heimat nie gemacht hätte.

So unterschiedlich die Mitglieder der deutschen Reisegruppe auch sein mögen,

eines hatten sie alle gemeinsam: Spaß am Friesensport. Entsprechend harmonisch ging es sowohl auf der Strecke als auch im Hotel oder bei Besuchen im Pub zu.

Für alle blieb am Ende des Wochenendes eine klare Erkenntnis: Das Boßeltournee um die Titel „King & Queen of the Roads“ und die grüne Insel mit ihren offenen und manchmal reichlich skurrilen Bewohnern sind immer eine Reise wert.

Wettfieber erreicht auch die Ostfriesen

SPORTWETTEN Deutsche Delegation legt zusammen und setzt auf Ralf Look

BALLINCURRIG/JOS – Sportwettkämpfe ohne Wetten sind für Iren undenkbar. Auch beim Boßeltournee in Ballincurrag ist das nicht anders. Wie aus gut informierten Kreisen durchsickerte, soll allein der Murphy-Familienclan im ersten Halbfinale der Männer 12000 Euro auf ihren Werfer David gesetzt und verloren haben.

Die Gäste aus Deutschland sind da von Haus aus zurückhaltender. Zum einen ist es für sie nicht ganz einfach, das Wettsystem an der Strecke zu durchschauen. Immer wieder werden Quoten gerufen. „On the score“ sind Wetten auf den Gesamtsieg, bei „On the lead“ geht es um die Führung nach der jeweiligen Runde und „On the bowl“ sind Wetten, wer mit dem nächsten Wurf am weitesten kommt. Zum anderen tun sich die Deutschen schwer damit, ihr hart verdientes Geld einfach zu verspielen.

Doch am Sonnabend entschlossen sich einige, es doch zu versuchen und auf Ralf Look zu setzen. Um das Risiko im Rahmen zu halten, wurde

gesammelt. Mit den so zusammengekommenen 300 Euro ging es zu Hauptschiedsrichter Seamus O'Tuama, der kurz die Regeln und die Quoten erklärte. Für 300 Euro würden die Deutschen bei einem Sieg Looks 900 Euro zurückbekommen, abzüglich fünf Prozent Provision.

Geld wanderte von einer Tasche in eine andere und das Spektakel begann. Die ersten Würfe wurden absolviert, neue Quoten und neue Wetten wurden angeboten. Schon nach drei Versuchen des Lokalmatadors Killian Kingston wollte ein Ire darauf wetten, dass Kingston nicht bis zum Schluss in der Partie bleibt und vorzeitig aufgibt. Mit diesem Tipp lag der Ire jedoch daneben. Als Look im Laufe der Partie beiden Kontrahenten bereits einen ganzen Wurf abgenommen hatte, ging es bei den Wettwilligen um das Duell zwischen Kingston und Cathal Total. Wer von den beiden würde als erster das Ziel erreichen? Auch hier sollen 10000 Euro im Spiel gewesen sein.



Gespielt wurde mit hohen Einsätzen.

Von all dem bekamen viele im Deutschen Lager kaum etwas mit. Zu beschäftigt waren sie, ihren Werfer zu unterstützen – mit Erfolg. Auch wenn es zwischenzeitlich noch einmal knapp wurde, setzt sich Look durch und bescherte seinen Begleitern so einen netten Gewinn. Als die Deutschen zu O'Tuama zurückkehrten, um ihr Geld abzuholen, zeigte sich, dass viele andere wohl mit größeren Beträgen einge-

stiegen waren. Rollenweise wechselte Geld den Besitzer, überall wurden dicke Stapel braune Scheine gezählt und verteilt. Auch die Deutschen teilten ihre Beute auf.

Wetten macht Spaß, vor allem, wenn für einen selbst am Ende was dabei herauspringt. Und mit einem Ralf Look in solch einer starken Form hielt sich das Risiko für die deutsche Delegation durchaus im Rahmen.



Seamus O'Tuama (links) erklärt gerade einem Interessierten das Wettprozedere.

BILDER: WILFRIED GRONWOLD

+++ THOMAS MACKLE VERTEIDIGT BEI DEN MÄNNERN DEN TITEL +++ KELLY MALLON GEWINNT BEI DEN FRAUEN GEGEN SILKE TULK +++



Ralf Look verpasst nur knapp den Titel

MÄNNER Finale gegen Vorjahressieger geht am Sonntag unglücklich verloren

Das Halbfinale hatte der Ostfrieße am Sonnabend gegen Killian Kingston und Cathal Toal gewonnen.

VON JOCHEN SCHRIEVERS
AUS IRLAND

BALLINCURRIG – Meinhard Müller ist sauer. Soeben musste er mit ansehen, wie Ralf Looks Schlusswurf erst auf der rauen Straße verspringt und dann von einem Zuschauer gestoppt wird. Es war die große Chance, sich als erster Deutscher die Krone im Boßeltturnier „King & Queen of the Roads“ aufzusetzen, doch es sollte einfach nicht sein. Titelverteidiger Thomas Mackle riskierte nichts und sicherte sich doch noch den Sieg.

Aber der Reihe nach: Vor vier Jahren sagten die Iren Ralf Look fehle nur ein bisschen Erfahrung, um in Ballincurrig zu bestehen. Die hat er gesammelt und bewiesen, dass er es kann. Am Sonnabend stand er zusammen mit Lokalmatador Killian Kingston und Cathal Toal im Halbfinale. Von Beginn an machte Look mit präzisen Wüfren hingegen hatten mit der schlechten Straße und der Streuung in ihren Wüfren zu kämpfen. Meter für Meter distanzierte er die Iren. Zwischenzeitlich hatte er auf beide mehr als einen Wurf Vorsprung. Dann griff Kingston tief in die Trickkiste. Er flüchtete die 800 Gramm schwere Eisenkugel 54 Meter weit durch die Kurve, die exakt an der geplanten Stelle aufsetzte

und Looks Vorsprung so zusammenschmelzen ließ. Doch der Boßler aus Großheide bewahrte die Ruhe und zog bis ins Ziel wieder davon. Toal erkannte Looks Überlegenheit schon vor der Ziellinie an und gab auf. Kingston kämpfte, musste aber akzeptieren, dass nach Ralf Rocker 2011 wieder ein Deutscher ins Finale einziehen wird. 16 Wurf hatte Look benötigt – 13 davon waren Volltreffer und hätten kaum besser absolviert werden können.

Am Sonntag folgte dann der zweite Auftritt des Ostfrießen an diesem Wochenende und er machte da weiter, wo er aufgehört hatte. Vom Start weg hielt er den Druck auf

Mackle aufrecht und hatte auf jeden guten Versuch des Nordiren die passende Antwort parat. Mackles Bahnweiser hatten mit so einer starken Leistung wohl nicht gerechnet. Fluchend schauten sie ein ums andere Mal Looks Kugel hinterher. An der „White Wall“ war es dann soweit, erstmals führte Look im Finale um den Titel „King of the Roads“ mit einem kompletten Wurf.

Doch Mackle war noch lange nicht geschlagen, auch wenn ihm deutlich anzusehen war, dass ihm der starke Auftritt des Deutschen gar nicht schmeckte. Mit zwei starken Wüfren und dem nötigen Quäntchen Glück kämpfte

er sich wieder heran – mit Erfolg. Beim vorletzten Wurf übernahm er erstmals die Führung, doch Look ließ sich nicht abschütteln. Die Entscheidung musste im letzten Versuch fallen. Look lag elf Meter hinter dem Titelverteidiger, musste vorlegen und hatte Pech.

Schon beim Aufsetzen bekam die Kugel einen Schlag und änderte die Richtung. Auch wenn das alles andere als optimal war, wäre es möglich gewesen, dass das Wurfgerät über eine steile Hofeinfahrt noch einmal zurückgekommen und um die nächste Kurve gelaufen wäre. Doch dazu kam es nicht. Ein Fuß stoppte die Kugel. Während in Deutschland der Wurf wiederholt worden wäre, gilt in Irland auch eine angehaltene Kugel als Tatsachenentscheidung.

So platzte der Traum vom Titel, obwohl die Kugel schon die Ziellinie passiert hatte.

Was bleibt ist ein Wechselbad der Gefühle. Zum einen hat Look gleich zweimal eine erstklassige Leistung gebracht und war ganz nah dran, sich in die irischen Boßelgeschichtsbücher einzutragen. Zum anderen bleibt eine Niederlage mit fadem Beigeschmack. Die Entscheidung fiel nicht durch die bessere Leistung von einem der Werfer, sondern durch Pech und einen irischen Fuß.

Ob sein Schlusswurf gereicht hätte, werden Ralf Look und Meinhard Müller nie erfahren. „Ich habe kein Problem damit zu verlieren“, sagte Müller reichlich bedient, aber die Art und Weise mache ihn doch wütend.

Entscheidung fällt schon früh

HALBFINALE Titelverteidiger Thomas Mackle setzt sich durch

BALLINCURRIG/JOS – Im ersten Halbfinale des Männerturniers um den Titel „King of the Roads“ haben sich am Sonnabend der vierfache Champion David Murphy und Titelverteidiger Thomas Mackle zur Neuauflage des Vorjahresfinals gegenübergestellt. Dritter im Bunde war der Niederländer Mark Muntel.

Zunächst entwickelte sich ein Wettkampf der ausgelassenen Möglichkeiten. Keiner schaffte es, die Schwächen, die die Konkurrenz zeigte, für sich zu nutzen. Mit zunehmender Dauer des Wettkampfes spielte Mackle seine Ruhe und Präzision immer besser aus. Murphy versuchte Druck aufzubauen, war aber schlichtweg nicht stark genug, um Mackle ernsthaft zu beeindrucken. Der riskierte nur das, was er riskieren musste und hielt die Konkurrenz so auf Distanz. Mit cleveren Wüfren sorgte er dafür, dass es Murphy war, der seine Wohlgefühlzone verlassen musste und so kleinere Fehler machte. Statt näher heranzukommen, fiel Murphy weiter zurück. Muntel hatte zunächst



David Murphy (mit Bart) und sein Bruder Aidan inspizieren die anspruchsvolle Wurfstrecke.

BILD: JOCHEN SCHRIEVERS

noch ordentlich mitgeworfen, doch er hielt das hohe Niveau nicht durch. Zwei Wurf vor Schluss lag der Niederländer bereits drei Schoet hinter Mackle und mehr als einen hinter Murphy. Somit war die Entscheidung bereits lange vor dem Ziel gefallen. Zum zweiten Mal in Folge zerstörte Mackle den Traum von David Murphy, zum fünften Mal zu triumphieren und so mit Bo-

ßellegende Bill Daly gleichziehen. Daly selbst verfolgte das Treiben auf der Straße und durfte mit der Gewissheit die Heimreise antreten, auch nach dem Wochenende alleiniger Rekordhalter zu sein. Murphy hingegen muss ein weiteres Jahr hoffen, dass er die Qualifikation zum Turnier erneut schafft, um dann vielleicht den fünften Sieg einzufahren.

Mallon wirft sich zum Rekord

FRAUENFINALE Nordirin zum fünften Mal „Queen of the Roads“

BALLINCURRIG/JOS – Die Dämmerung ist schon hereingebrochen, als die letzte Entscheidung beim Boßeltturnier „King & Queen of the Roads“ gefallen ist. Die Nordirin Kelly Mallon hat sich knapp gegen die Niederländerin Silke Tulk im Finale der Frauen durchgesetzt. Den besseren Start erwischte Tulk, die sich schnell einen deutlichen Vorsprung herauswarf. Doch wie schon im Halbfinale leistete sie sich auch bei ihrem zweiten Auftritt an diesem Wochenende Schwächen. Dadurch kam Mallon wieder heran und lag in der „Big Corner“ wieder gleichauf mit der Niederländerin. Doch Tulk legte nach und baute den Vorsprung wieder auf einen Wurf aus. Mallon bewahrte allerdings die Nerven und kämpfte sich wieder heran.

Nun zeigten beide Leistungen, die eines Finals würdig waren. Die Führung wechselte, betrug aber nie mehr als ein paar Meter. Tulk legte in der letzten Kurve stark vor und stellte sich gut für den Schlusswurf, doch die Nordirin ließ sich nicht abschüt-



Die Nordirin Kelly Mallon ist zum fünften Mal „Queen of the Roads“.

BILD: JOCHEN SCHRIEVERS

teln. In einem Herzschlagfinale hatte Mallon dann das bessere Ende und krönte sich zur „Queen of the Roads 2016“. Das Gefühl, mit dem Lorbeerkrantz auf der Stirn zur Siegerehrung geführt zu werden, kennt sie nur zu gut. Bereits in den Jahren 2007, 2010, 2011 und 2015 hatte sie sich in Ballincurrig durchgesetzt. Doch der fünfte Sieg dürfte für sie etwas ganz Besonderes sein.

Denn mit dem gestrigen Erfolg hat sie sich zur alleinigen Rekordhalterin aufgeschwungen. Bislang musste sie sich diesen Titel mit Catriona O'Farrel teilen.

Bitter ist hingegen die Niederlage für Tulk. Mit einem Sieg gegen Mallon wäre sie mit den beiden bisherigen Rekordhalterinnen gleichgezogen. So aber bleibt sie hinter den beiden Spitzenwerferinnen.

+++ TEAMGEIST IST DER STÄRKSTE TRUMPF +++ ERFOLGE LAUTSTARK GEFEIERT +++ FKV ÜBERZEUGT AUF GANZER LINIE +++



Thomas Mackle musste alles geben.



Mit allen Mitteln versuchten einige Iren, Ralf Look den Wurf zu erleichtern, auch wenn diese Aktion zum Scheitern verurteilt war.



Gewissenhaft begutachteten Heino und Ann-Christin Peters am Donnerstag die Strecke.

BILDER: JOCHEN SCHRIEVERS



Gespannt verfolgten die Zuschauer die Würfe von Ralf Look im Finale.

Starke Gemeinschaft begeistert in Irland

BOBELN Sportliche Erfolge und das Auftreten an der Strecke hinterlassen bei den Gastgebern bleibenden Eindruck

Bunt gemischte Truppe wächst schnell zu einer Einheit zusammen. Stimmung und Leistung suchen ihresgleichen.

VON JOCHEN SCHRIEVERS

BALLINCURRIG/AURICH – Es ist kalt in Aurich. Nebel wabert in der Nacht von Montag auf Dienstag über den nahezu verwaisten Busbahnhof, als die Boßler des Friesischen Klootschießerverbands von ihrer Tour aus Irland zurückkehren. Die Tür des Busses öffnet sich, lauter Gesang durchbricht die Stille – die Friesensportler haben die Rücktour genutzt, um die Erfolge des Wochenendes noch einmal ausgiebig zu feiern. Doch nun ist es Zeit, Abschied zu nehmen. Und dieser Abschied fällt vielen schwer. Zu gern hätten Werfer, Bahnweiser, Käkler und Mäkler die Tour noch verlängert, einige hatten sogar versucht, den Busfahrer zu einem Umweg zu überreden.

Nur eine Woche vorher kannten sich die Mitglieder der bunt gemischten FKV-Reisegruppe teils nur vom Sehen. Oldenburger und Ostfriesen, Jung und Alt waren zum ge-

meinsamen Abenteuer „King & Queen of the Roads“ aufgebrochen und in kürzester Zeit zu einer eingeschworenen Gemeinschaft zusammengewachsen.



Dieser Teamgeist war auf der Straße im irischen Ballincurrig der stärkste Trumpf der FKV-Delegation. Jeder sprang ein, wenn Hilfe gebraucht wurde. Egal, ob jemand zum Mitschreiben der absolvierten Würfe benötigt wurde, oder ob es darum ging, die Straße für die Werfer frei zu machen – alle zogen an einem Strang.

Neben den Mitgliedern der FKV-Reisegruppe hatte sich auch noch eine ganze Reihe weiterer Friesensportler auf den Weg auf die grüne Insel gemacht, um die Werfer anzufeuern. Egal ob aus Kreuzmoor, Berumbur oder vom KBV „Fleu herut“ Jever, alle trugen ihren Teil zum Gelingen bei. Und die Werfer dankten es ihnen mit

erstklassigen Leistungen. Der starke Zusammenhalt kam auch bei den Gastgebern gut an. Wenn die Friesensportler nach den Wettkämpfen das Ostfreeslandlied anstimmten und ihre Werfer mit einem dreifachen „Lüch up un fleu herut“ feierten, standen die Iren schon bereit, um mit ihren Handys das Spektakel zu filmen. Entsprechend gönnten viele Iren den Deutschen auch die sportlichen Erfolge. Lob gab es dabei für alle vier Athleten. Sowohl die Jugendwerfer Chantal Bohlen und Fabian Schiffmann als auch die Erwachsenen Ann-Christin Peters und Ralf Look haben bleibenden Eindruck hinterlassen. Für alle steht fest, dass dies nicht der letzte Auftritt in Irland gewesen sein soll. Auch die Käkler und Mäkler hätten sicher nichts dagegen, noch einmal Teil eines solch außergewöhnlichen Boßelwochenendes zu sein.

Als sie sich in der Nacht zu Dienstag voneinander verabschiedeten, rollten bei dem einen oder anderen einige Tränen über die Wangen. Andere hatten seit Stunden ein breites Grinsen auf den Lippen. Boßelfachwart Reiner Berends fasste alles in einem Wort zusammen: „Wahnsinn.“



Der Regen setzte auch den Iren zu.



Die Ruhe selbst: Meinhard Müller.



Jugend-Europameisterin Maria Nagle kam mit dem FKV-Duo am Sonntag nicht mit.



Gut, aber nicht gut genug: Lisa Jonkers.



Bahnweiser, Heizungsbauer, Fahrer: Claus Geiken war in allen Bereichen im Einsatz.



Fabian Schiffmann war voll fokussiert.



Müde und nass waren die Schildträger bei den Wettkämpfen in Ballincurrig.



Reiner Berends war sichtlich angespannt.



Grenzenlose Freude: Chantal Bohlen fiel ihrem Vater Jan-Christian in die Arme.